

# Frauenbund Kößlarn hilft Mädchen in Afrika

1000-Euro-Spende an die TARGET-Menschenrechtsorganisation – Dr. Kronpaß berichtet über Genitalverstümmelungen

**Kößlarn.** Aufmerksam geworden durch einen Bericht in der PNP, dass die Geräte aus der ehemaligen Geburtshilfeabteilung des Krankenhauses Rothalmünster an die TARGET-Menschenrechtsorganisation nach Äthiopien gespendet wurden, befasste sich der Katholische Frauenbund Kößlarn genauer mit dem von Annette und Rüdiger Nehberg gegründeten Projekt TARGET e.V. Nun hat man dem Verein 1000 Euro gespendet. Mitglieder des Frauenbunds haben das Geld Dr. Ludwig Kronpaß übergeben.

Dr. Ludwig Kronpaß, ehemaliger Leiter der Frauenheilkunde am Krankenhaus Rothalmünster, war nicht nur Initiator der Spendenaktion, sondern war bereits zweimal für mehrere Wochen als Gynäkologe und Geburtshelfer am Krankenhaus in der Danakilwüste im Einsatz. Er berichtete, dass die weibliche Genitalverstümmelung in dieser Region weit verbreitet ist. Den Mädchen und



**Bei der Spendenübergabe** (v.l.): Maria Sonnleitner und Gerda Stöfl vom Frauenbund Kößlarn mit Dr. Ludwig Kronpaß. – Foto: Franz Stöfl

Frauen werden Klitoris und Schamlippen mit einem spitzen Gegenstand entfernt. Anschließend werden die Genitalien mit Dornen zusammengebunden, so dass oftmals nur eine stecknadelgroße Öffnung für den Abfluss von Urin und Menstruationsblut verbleibt. So soll für die Reinheit der Mädchen und Frauen gesorgt werden. Dr. Kronpaß berichtete

auch, dass diese brutale Methode zu zahlreichen physischen Komplikationen und psychischen Traumata führe. Die Sterblichkeit bei und durch Geburten liegt bei rund zehn Prozent. Bei Mädchen liegt die Sterblichkeit durch die Verstümmelung und die so herbeigeführten Infektionen noch weitaus höher. Die meisten der betroffenen Mädchen sind Musli-

Anzeige

Ihre private  
Kleinanzeige

Wir beraten Sie gerne!

(0851) 802 502

Passauer Neue Presse  
NEUERBROUWER STRASSE 1

Wir sind für Sie da. [www.pnp.de](http://www.pnp.de)

ma, weshalb der Brauch fälschlicherweise auch religiös begründet wird.

Deshalb suchte die TARGET-Organisation den Islam als Partner für sein Engagement und zeigte, dass Verstümmelung nichts mit Glauben zu tun hat und nicht, wie angenommen, ein Zeichen für die Reinheit der Frau sei. Im Jahr 2006 wurde unter der

Schirmherrschaft des Großmuftis von Ägypten eine Gelehrtenkonferenz einberufen, die entschied, dass weibliche Genitalverstümmelung ein strafbares Verbrechen ist, gegen höchste Werte des Islam verstößt und sofort beendet werden muss. Aber in vielen hierarchisch geprägten Ländern geht der Kreislauf von Beschneidung, brutaler Entjungferung und anschließend lebensgefährlichen Schwangerschaften und Geburten von der Großmutter auf die Mutter und auf die Tochter weiter.

Dank der Geburtshilfeklinik und der gynäkologischen Ambulanz können Schwangerschafts- und Vorsorgeuntersuchungen, sichere Geburten, gynäkologische Behandlungen sowie eine ambulante gynäkologische Sprechstunde ermöglicht werden. Dr. Ludwig Kronpaß plant bereits seinen nächsten Einsatz in Äthiopien und freute sich über die Spende von 1000 Euro, da die Arbeit in der äthiopischen Klinik nur durch Spenden finanziert wird. – red